

Gelbbauchunken-Projekt Thema der Politik

Nabu-Landesvorsitzender Holger Buschmann stellt Bedeutung heimischer Steinbrüche vor

Bad Münster/Hameln (jhr).

Ein Projekt, das dem Nabu Niedersachsen ganz besonders am Herzen liegt: das Überleben der Gelbbauchunke. Gestern stellte Nabu-Landesvorsitzender Dr. Holger Buschmann dem Umweltausschuss des Kreises das Vorhaben vor, mit dem neue Lebensräume für die vom Aussterben bedrohten Froschlurche geschaffen werden sollen. Er warb für das bundesweit angelegte Projekt, für das auch Abbaugelände im Bereich Hessisch Oldendorf und Bad Münster eine zentrale Rolle spielen sollen.

Das Vorhaben des Nabu war in Bad Münster im Zuge der Diskussionen um eine Ascheverfüllung des Steinbruchs Hamelspringe bereits bekannt geworden. Buschmann erläuterte dem Ausschuss, warum der Nabu so großen Wert auf eine Einbeziehung des am Süntelrand gelegenen Areals legt. Dazu skizzierte er die



Dr. Holger Buschmann berichtet dem Kreisumweltausschuss.

Grundpfeiler des Projektes „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“. Wichtig sei die Schaffung von „Trittsteinen“ zwischen einzelnen Gelbbauchunken-Lebensräumen, auf diese Weise könnten isolierte Populationen miteinander verbunden und so ein genetischer Austausch ermöglicht

werden. Im Landkreis Schaumburg seien bereits große Erfolge erzielt worden – nun will der Nabu Bereiche wie die Steinbrüche in Pötzen und Segelhorst, aber auch die ehemalige NATO-Station auf dem Süntel oder den Steinbruch Hamelspringe einbeziehen. Eines von zahlreichen Problemen, die sich für die Naturschützer allerdings ergeben: Vorgesehen ist nach Ende des Gesteinsabbaus zumeist die Rekultivierung, oftmals in Form einer Verfüllung mit Boden und Bepflanzung mit Bäumen. Die Erfahrung der Naturschützer: Wertvolle Lebensräume entstehen aber vor allem dann, wenn die Flächen nach dem Abbau in erster Linie sich selbst überlassen, also renaturiert werden.

Buschmann berichtete über Kontakte mit der für den Gesteinsabbau in Hamelspringe zuständigen Firma, die sich sehr gesprächsbereit gezeigt

habe. Auch die Forstgenossen Bakede, Eigentümer des Steinbruchs, hätten erklärt, nicht gegen die Ansiedlung der Gelbbauchunke zu sein – allerdings liege den Forstgenossen „die Diskussion um die Ascheeinlagerung noch schwer im Magen“, so Buschmann.

Der Nabu-Vorsitzende ging auf Nachfragen von Ausschussmitgliedern ein, Projektmitarbeiter Christian Höppner erläuterte, warum der Nabu die Politik gerne schnell mit im Boot hätte: „Im Winter sollen im Steinbruch Hamelspringe schon erste Flächen rekultiviert werden – an Stellen, die für das Projekt wichtig wären“, erklärte er. Der Umweltausschuss will sich auf Vorschlag der Vorsitzenden Barbara Otte-Kinast im November auf einen Besichtigungstermin im Frühjahr verständigen, dann soll der Steinbruch Liekwegen besucht werden, wo das Projekt bereits erfolgreich läuft.